

29 GEBETSGÄNGE

Jede Generation und jedes Zeitalter bringt neue Herausforderungen mit sich, neue Angriffspunkte und Angriffe. Unser Gott ist ein lebendiger Gott, der zu jeder Zeit Wichtiges zu unserem Leben zu sagen und beizutragen hat. Er weiß, wie Er neue Situationen meistern kann und wie Er Angriffe abwehren kann. Durch Seinen Geist lehrt Gott die Kirche neu zu beten, anders als die vorangegangenen Generationen. Auch wenn es Dinge gibt, die sich ändern, gibt es doch andere, die immer gleich bleiben. Was am Kreuz von Golgatha passiert ist, bleibt immer gleich, Gottes rettende Gnade bleibt immer gleich – Er ändert sich nicht. Es gibt eine wunderbare geistlich vorantreibende Kraft zwischen dem Unveränderlichen und dem sich Ändernden.

In diesem Kapitel möchte ich verschiedene Arten des Gebets nennen und behandeln, die in der Tradition der meisten Kirchen nicht erwähnt und bekannt sind. Die Gebetstypen, die ich hier behandeln möchte, sind erst in den letzten 20 bis 25 Jahren bekannt geworden. Beten Sie darüber und denken Sie darüber nach – werfen Sie es nicht von vorneherein als „noch so einen frommen Firlefanz“, der gerade mal „Mode“ ist und irgendwann auch wieder verebben wird. Diese Gebetstypen haben ungeheure geistliche Frucht hervorgebracht, und an vielen Orten hat es geistliche Durchbrüche gegeben, nachdem die Christen diese Arten und Typen des Gebetes eingesetzt hatten.

Die vier verschiedenen Gebetstypen, die ich hier diskutieren möchte, sind Gebete, die außerhalb des Kirchengebäudes stattfinden können. Fürbitter gehen hinaus auf die Straßen einer Gemeinde und beginnen, „auf den Straßen“ zu beten. Gebet wird körperlich hinausgetragen zu den Menschen. Dieser Typ der Fürbitte ist sowohl für die Fürbitter lebensverändernd wie für die Menschen, für die gebetet wird. Das Prinzip des Gebetsganges ist die Grundlage für alle vier Gebetstypen, die ich hier vorstellen will. Vorweg eine Warnung: Gebet außerhalb der Kirche und Gebet im stillen Kämmerlein sind keine Widersprüche zum Gebet in der Kirche, sondern Ergänzungen. Das Eine ist nicht besser als das Andere. Es gibt Raum und Zeiten für beides. Ich bin sogar überzeugt, dass beide nötig sind.

- **GEBETSGANG (SCHWERPUNKT AUF EINEM ÖRTLICHEN GEBIET)**

Es ist ein aufregendes Verfahren, wie man Gebet in der Gemeinde anregen kann. Außerdem kann man so Gebet unter die Leute bringen – die Wälle zwischen der Kirchengemeinde und der Politgemeinde niederreißen.

Dieser Gebetstyp ist in den späten Siebziger und frühen Achtziger Jahren entwickelt und weltweit verbreitet worden. Heute werden sie weltweit praktiziert – mit großem Erfolg und sehr viel Frucht. In *Josua 1,3* sagt Gott zu Josua, Er habe ihm alles Land gegeben, auf das er seinen Fuß setzen werde. Gebetsgänger interpretieren diese und andere Stellen (*Genesis 13,14-17; Deuteronomium 1,36; 11,24; Josua 14,9*) geistlich und wörtlich. Gebetsgänge können sehr verschiedene Formen annehmen. Ich nenne nur ein Paar Beispiele.

Eine Gruppe Christen hat ganz Nordamerika von Ost nach West durchjoggt. Diese Aktion sollte Fürbitter dazu aufrufen, die neue Generation der Amerikaner für Jesus Christus und Sein Königreich zu gewinnen.

John Dawson¹ erzählt, wie er mit einer Gruppe Christen in dem Vorort von Los Angeles, in dem er lebt, Gebetsgänge begonnen hat. Sie begannen damit, systematisch vor jedem Haus stehenzubleiben und für alle Bewohner zu beten. Sie versuchten, keine festen Formulierungen zu benutzen und nicht vor jedem Haus Dasselbe zu sagen. Sie hörten ganz gezielt darauf, was Gott ihnen zu den Bewohnern sagte, damit sie dann spezifischer für sie beten könnten. Er berichtet, wie intensiv sie die Angriffe des Feindes spürten. Nach einer Weile beharrlichen Gebets bemerkten sie, wie die Leute in diesem heruntergekommenen Vorort begannen, ihre Häuser zu renovieren, anzustreichen und die Zäune zu reparieren. Nach und nach wurde die Reinigung, die äußerlich begonnen hatte, auch innerlich spür- und merkbar.

John Huffmann berichtet über den Unterschied, den ein Gebetsgang „Christus für die Stadt“ bewirkte, der in der kolumbianischen Stadt Medellin abgehalten worden war.² Nach vier Jahren des Gebets, in dem man sich mit Gebetsgängen auf örtlich begrenzte Gebiete konzentriert hatte, nahm plötzlich die Zahl der evangelikalen Gemeinden sprunghaft zu und wuchs von 93 auf 140, was einem Zuwachs von 133 % entspricht. Während die „Christus für die Stadt“-Kampagne lief, wurde außerdem in manchen Vororten auch die Aktion „Christus für jedes Haus“ gestartet, bei der systematisch jedes Haus mit evangelikaler Literatur versorgt wurde. Ein überraschender Trend zeigte sich: In jenen Vororten, wo die Aktion „Christus für jedes Haus“ gleichzeitig mit den Gebetsgängen lief, lag die Zahl der Menschen, die die angebotenen Materialien entgegennahmen und durcharbeiteten, bei 55 %. In Gebieten, wo keine Gebetsgänge und keine systematische Fürbitten für die Bewohner stattfanden, lag die Zahl der Menschen, die die Materialien wollten und bearbeitet zurückgaben, bei nur 10 %.

Das Ziel der Gebetsgänge

Die Gebetsgänge sollen jeden Quadratzentimeter eines festgelegten Gebietes unter die Regentschaft Gottes stellen. *Josua 1,3* besagt:

„Jede Stätte, auf die eure Fußsohlen treten werden, habe Ich euch gegeben, wie Ich Mose zugesagt habe.“

Manchen Menschen mag es dogmatisch erscheinen, diesen Vers wörtlich zu nehmen. Jedoch ist die Bibel voll von Beispielen, wie Gläubige tatsächlich sichtbare und praktische Dinge taten, die gleichzeitig eine tiefere geistliche Bedeutung hatten. Nehmen Sie nur einmal die Profeten und ihr Verhalten. Hesekiel lag auf seiner Seite und „be-lager-te“ Jerusalem hypothetisch. Diese sichtbare Handlung hatte eine tiefere geistliche Bedeutung. Dasselbe geschieht bei einem Gebetsgang. Es ist eine äußerst praktische Art, dem Feind kundzutun: „Wir nehmen hier Land für Gott ein. Wir sind gekommen, das Banner Gottes aufzurichten und es über jedem bisschen Land flattern zu lassen, das wir betreten. Die Zeit, in der du dieses Land und seine Bewohner beherrscht hast, ist vorbei.“ Insofern ist der körperliche Akt des Durch-die-Straßen-Gehens ein sehr geistliches Vor-Gehen.

¹ John Dawson, *Taking our Cities for God*. Einzelheiten dazu in der Bibliografie.

² John Huffmann, „City for Christ“ in C. P. Wagner (Hrsg.) „Churches that Pray“, S. 182f. Siehe Anhang.

Gebetsgänge sind eine Form geistlicher Kampfführung. Einer meiner Freunde hat mir berichtet, was ihm und seiner Frau passierte, nachdem sie an einem Gebetsgang teilgenommen hatten. Als sie nach Hause kamen, erlebte seine Frau starke dämonische Attacken –sie war nicht geistlich auf den Gebetsgang vorbereitet gewesen und hatte es sich vorgestellt wie einen kleinen Spaziergang um den Block.

Vorbereitung eines Gebetsganges

Daher ist die Vorbereitung für einen Gebetsgang entscheidend. Bevor sich die Teams von 2-5 Fürbittern auf die Straßen begeben, um dort systematisch zu beten, müssen sie sicherstellen, dass sie ihre geistliche Waffenrüstung (*Epheser 6,10-17*) auch wirklich angelegt haben. Jedes Teammitglied muss im Gebet um die eigene Sicherheit bitten, die der eigenen Familie und der ganzen Besitztümer. Es ist gut, bei diesem Anlass *Psalm 91* zu beten. Das Team muss sicherstellen, dass sie Einheit untereinander haben und dass es keine Sünde gibt, die einem von ihnen bewusst wäre, ohne vor Gott gebracht worden zu sein. Gelegentlich kann eine Gruppe sich besonders dafür Zeit nehmen, miteinander über Dingen zu beten, die noch ungeklärt sind.

Jedoch ist es wichtig daran festzuhalten, dass diese Zusammenkunft nicht eigentlich dazu da ist, die Sünden der vergangenen Woche zu bekennen. Sondern bei einem Gebetsgang handelt es sich um eine „Arbeitssitzung“, und man muss vorbereitet sein, wenn man ans Werk geht und Krieg führen will. Wenn wir also zusammenkommen zu einem Gebetsgang, müssen die Vorbereitungen abgeschlossen sein.

Praktische Leitlinien für Gebetsgänge

Im Folgenden finden Sie ein Paar Vorschläge für Gruppen, die Gebetsgänge starten wollen. Jede Gruppe und Gemeinde entwickelt im Laufe der Zeit ihren eigenen Stil, und Gott lehrt auch jede Gruppe, was sie zu tun und zu lassen hat.

- Senden Sie zuerst Erkundungsteams aus, die losgehen, um das Land auszukundschaften. Sie gehen ganz normal los und versuchen, das geistliche Klima der Gegend herauszufinden. Dabei achten sie besonders darauf, was Gott ihnen aufs Herz legt. Dann kommen sie zurück. Sie müssen zu Fuß gehen, nehmen Sie kein Auto! Es heißt: „Jede Stelle, auf die deine Fußsohlen treten...“
- Senden Sie Teams von drei bis fünf Leuten aus. Das sind genug, um körperlich sicher zu sein, wenige genug, um kein unnötiges Aufsehen zu erregen. Diese Art der Fürbitte wird nicht durch viel Geräusch und Demonstrationen begleitet; sie ist still und unaufdringlich.
- Fangen Sie damit an, systematisch eine Straße hinunterzugehen und für jedes Haus zu beten. Nehmen Sie eine Karte mit, auf der Sie verzeichnen, für welches Gebiet gebetet worden ist. So können Sie jede Gegend nach einem Einsatz abhaken.
- Versuchen Sie nicht, bei jedem Haus Dasselbe zu beten. Die Bewohner jeden Hauses und ihre Lebenslage sind individuell verschieden. Achten Sie darauf, dass sich kein festes Muster stereotyper Gebete einschleift. Seien Sie einfühlsam und offen für die leise Stimme des Heiligen Geistes. Beten Sie mit offenen Augen, damit der Heilige Geist Ihnen Personen, Dinge und Gegebenheiten zeigen kann.
- Schreiben Sie Eindrücke auf. Sammeln Sie Ihre Informationen und versuchen Sie, Trends herauszufinden. Manchmal wird ein Team den Eindruck haben, dass es zu einem bestimmten Haus, Gebäude oder einer Gegend zurückkehren muss, bevor es

weitergehen kann. Diese Information muss irgendwo verzeichnet werden, sonst geht sie verloren.

- Nach einem Gebetsgang kann das Team weiter für die Gegend beten, die sie durchbetet haben, und auch schon für das Gebiet beten, das sie beim nächsten Gebetsgang abdecken werden. Beispielsweise kann die gesamte Gemeinde beteiligt und einbezogen werden, indem in den wöchentlichen Ankündigungen mitgeteilt wird, welche Gebiete als Nächstes betend durchwandert werden (Geben Sie die Straßennamen bekannt). Wenn Sie das tun, kann die ganze Gemeinde mitbeten.
- Nachdem die Gebetsgruppen alle Straßen durchbetet und eine Gegend im Gebet freigesetzt haben, sollten im Ideal evangelistische Teams in dieselbe Gegend entsandt werden, die zu jedem Haus und jedem Bewohner gehen. Gebet ist die eine Seite der Medaille, Evangelisation die andere. Gebet ohne Evangelisation ist steril, unfruchtbar, Evangelisation ohne Gebet ist wirkungslos. Wichtig ist: Gebetsgang und Evangelisation sind zwei Paar Stiefel. Sie dürfen nicht vermischt oder durcheinandergebracht werden. Gruppen, die Gebetsgänge unternehmen, sind nicht mit Evangelisation beschäftigt.
- Fangen Sie damit an, dass Sie einen Gebetsgang pro Woche unternehmen. Verbringen Sie ungefähr 15 Minuten mit der Vorbereitung und 30-45 Minuten mit dem eigentlichen Gebetsgang.

Was man so beten kann

Das Ziel des Gebetsganges ist, Gottes Segen auf die ausgewählte Gegend herabzuflehen. Gebet ist dazu da, die Werke des Teufels zu zerstören und seine Bollwerke in dieser Gegend im Namen Jesu niederzureißen. Ein „dämonisches Bollwerk“ ist eine Festung, die Satan eingerichtet hat, um sich selbst zu verherrlichen und um sich zu erheben gegen die Weisheit und die Pläne Gottes. Schriftstellen wie *Jesaja 61,1-5* und *Psalm 107* können beim Gebet für eine bestimmte Gegend eingesetzt werden. Gebetet wird für die Kranken und Gefangenen, die Gebundenen, die schal gewordenen oder zerbrochenen Ehen, gegen Armut und Entmutigung, um Überführung von Sünden und Götzenanbetung (wie Liebe zum Geld, falsche Religionen), gegen Abgelehnt-Werden, Stolz und geistliches Leid. Beten Sie um geistliche Heilung und Genesung, um Wiederherstellung und Wiedereinsetzung. Beten Sie gegen Dinge wie Rassismus, Selbstbezogenheit, Gesetzlosigkeit, Schrankenlosigkeit, Unmoral, Laster, Sucht, Widerspruchsgeist usw.

Beten Sie über den Sünden der in dieser Gegend, bekennen Sie sie stellvertretend und bitten Sie Gott, ihnen gnädig zu sein. Bitten Sie den Heiligen Geist, die Liebe Gottes in Ihr Herz auszuschütten, während Sie für diese Menschen beten (*Römer 5,5*). Bitten Sie Gott, Ihnen spezifische Sünden zu zeigen, die den Dämonen Einlass in dieses Gebiet eröffnet haben. Bitten Sie den Herrn, den Schleier von den geistlichen Augen der Menschen wegzunehmen und ihre Blindheit zu heilen, damit sie erkennen können, wer Jesus ist, und überhaupt zur Buße kommen können. In einer sehr wohlhabenden Gegend müssen Sie darum bitten, dass der Reichtum diesen Menschen nicht zur Falle wird. Bitten Sie auch darum, dass sie ihren Wohlstand für die Ausbreitung des Gottesreiches zur Verfügung stellen. In einem Vorort, der drauf und dran ist, vor die Hunde zu gehen, müssen Sie um Erneuerung bitten, um Wiederherstellung und um Ganzwerden von Seele und Geist der Menschen. Brechen Sie die Festungen Satans nieder, denn er ist es, der eine Lust an der Zerstörung von Menschenleben hat.

Lernen Sie, mit Bibelversen zu beten. Verkünden Sie das Wort Gottes und Seine Zusagen über jedem Haus (jedem Bewohner). Verkünden Sie diese Zusagen wie ein Prophet – profetieren (erklären/verkünden) Sie sie über jedem einzelnen Haus und Menschen. Stellen Sie aber gleichzeitig sicher, dass Sie die für dieses Haus und jenen Bewohner zutreffenden Profetierungen auch wirklich vom Geist Gottes empfangen.

Manchmal kann man die verschiedenen Bitten des „Vaterunsers“ anwenden, manchmal *Psalm 91* oder *Psalm 23*. Manchmal kann eine Gruppe eine Gegend durchwandern und einfach nur die Herrschaft Jesu Christi verkünden, ohne nach irgendetwas sonst zu fragen. Ein andermal können Zusagen aus der Bibel gebetet werden. Es könnte sein, dass Gott Ihnen manchmal Anweisungen aus der Bibel wichtig werden lässt – beten Sie dann diese Anweisungen in den Straßenzügen. Im Gebet können wir den Vater auch bitten, Menschen durch den Heiligen Geist dazu zu bringen, sich den Zehn Geboten zu unterstellen und den Befehlen, die sich in der Bibel finden.

Wenn ein Gebetsteam eine besondere dämonische Aktivität in einem Gebiet feststellt, dürfen die Beter nicht drauflos stürzen, um den Teufel auszutreiben. Sie müssen den Eindruck der gesamten Gebetsgang-Gruppe unterbreiten, und vom Herrn eine Strategie erbitten, wie mit dem Gebet weiter verfahren werden soll. Beten Sie besonders um den Geist der Unterscheidung und hören Sie auf den Heiligen Geist, was Er für Eindrücke schenkt. Bspw. könnte eine Festung Satans vorliegen, wo jemand Zauberei betreibt, dem Alkohol ausgeliefert ist, im Ehebruch lebt, Prostitution betreibt... Sie müssen sich einig und sicher sein, dass das Zentrum der dämonischen Aktivität geortet ist, bevor Sie damit beginnen, dagegen anzubeten. Es ist sinnlos, einen Feind an einer Stelle zu bekämpfen, an der er sich gar nicht aufhält, während er in Wahrheit unbehelligt umhergeht und sein zerstörerisches Werk fortführt.

Es mag sein, dass eine feindliche Kraft die Stadt überzogen hat und beherrscht. Gleichzeitig kann aber in der bestimmten Gegend, die Sie sich vorgenommen haben, eine andere dämonische Kraft vorherrschend sein. So kann der Ungeist der Armut und Gewalt eine ganze Stadt beherrschen, während ein Ungeist der Prostitution in einem besonderen Vorort weit stärker vorherrscht als in jedem anderen Vorort. In einem solchen Fall müsste man zuerst gegen den Geist der Prostitution anbeten, danach gegen den der Armut und Gewalt. Das Reich Satans ist hierarchisch organisiert. Die schwächeren Dämonen und Festungen bricht man zuerst, danach die stärkeren, entsprechend ihrer Position in der Hierarchie.

Wohin man geht, um zu beten

Dieser Gebetstyp kann ganz verschieden gehandhabt werden. Es ist kein Problem, wenn ein Einzelner einen Gebetsgang allein vornimmt, auch wenn die Norm ist, dass man in einer kleinen Gruppe sein sollte, vor allem bei Dunkelheit. Große Gruppen können auch mobilisiert werden – dann braucht man allerdings eine erheblich intensivere Organisation. Es gibt viele Fälle, wo ganze Familien regelmäßig Gebetsgänge unternehmen.

Wohin geht man nun, um zu beten? Es gibt so viele Möglichkeiten. Die folgende Liste enthält nur Anregungen, ist also keinesfalls abschließend:

- Arbeitsstellen
- Stätten der Anbetung, aktuelle und historische
- Orte, an denen sich Tragödien ereignet haben

- Orte, an denen in der Vergangenheit Sünde die Oberhand hatte
- Bordelle, Nachtclubs, Casinos und dergleichen
- Festungen des Feindes
- Die Tore der Stadt
- Tempel, Moscheen, Kultstätten, Kirchen (bei Kirchengebäuden, die zum Gottesdienst genutzt werden, ist weniger mit geistlichem Kampf zu rechnen, wohl aber bei entweihten, die bspw. als Museum genutzt werden)
- Orte, an denen sich gehäuft Unfälle ereignen
- Gefängnisse, Justizgebäude, Gebäude, in denen Politik gemacht wird...
- große Firmen, Versicherungen und Banken

Drei Arten von stadtübergreifenden Gebetsgängen

Stadtübergreifende Gebetsgänge lassen sich in drei Kategorien einordnen:

- Gebetsgänge in der Nachbarschaft – normalerweise ausgeführt von Menschen, die in der unmittelbaren Umgebung wohnen.
- Gebetsgänge zur Vorbereitung – bevor ein stadtübergreifender Anbetungs-Abend abgehalten wird, vor einer Evangelisation oder vor einem Tag des Gebets.
- „Sättigungs“-Gebetsgänge: Systematisches Gebet, das in unmittelbarem Zusammenhang steht mit Plänen, eine gesamte Gegend durch Evangelisation zu erreichen, normalerweise, indem man danach neue Gemeinden gründet.

Am Besten fängt man damit an, dass man einfach einmal anfängt

Viel zu oft sind wir ganz hin und weg über einer Sache, aber warten dann darauf, dass jemand damit anfängt. Der Grundsatz des Gebetsganges ist sehr einfach, und Sie brauchen ausschließlich die Bereitschaft anzufangen. Der kürzeste Weg ist, noch einen Christen zu finden, der bereit ist mitzumachen, und dann loszugehen. Meisten ist es besser, in Ihrer unmittelbaren Nachbarschaft zu beginnen, statt einen Ort in der Nähe auszusuchen und dort mit den Gebetsgängen zu starten. Das Wunderbare an Gebetsgängen ist, dass es Ihre körperlichen und geistlichen Augen gleichzeitig für Ihre Umgebung öffnet. Wenn Sie in Ihr stilles Kämmerlein gehen, um dort zu beten, dann tun Sie das mit viel mehr Enthusiasmus und Eindringlichkeit, wenn Sie vorher mit eigenen Augen und geistlich erlebt haben, wie die Atmosphäre an den Orten ist, für die Sie beten. Sie erinnern dann das Haus mit dem grünen Dach, die Frau, die auf der Veranda saß, den Mann, der gerade sein Auto wusch, das Kind, das im Vorgarten mit seinem Ball spielte.

All das macht es so viel leichter, für Ihre Umgebung zu beten, statt einfach nur zu sagen: „Herr, segne die Leute in meinem Ort/Vorort“, ohne dabei ein einziges Gesicht vor Augen zu haben.

Es ist ungeheuer wichtig, dass Sie Gebetsgänge nicht mit Evangelisation verwechseln: Wer Gebetsgänge unternimmt, lässt sich nicht gleichzeitig in Evangelisation verwickeln. Ein Mensch wäre sonst leicht versucht, beides gleichzeitig zu tun. Das Ergebnis ist für wenigstens eines der beiden Vorhaben verheerend. Problemlos jedoch ist, heute Abend einen Gebetsgang zu unternehmen und morgen Abend in dieselbe Gegend zu gehen, um dort zu evangelisieren.

Literatur beim Gebetsgang

Zwei Bücher mit guter Information über Gebetsgänge sind „*Prayer-Walking*“ von Steven Hawthorne und Graham Kendrick³ und „*Churches that Pray*“ von C. Peter Wagner⁴.

Ich möchte diese beiden Bücher dringend empfehlen und Fürbittern sehr nahelegen, sich die Zeit zu nehmen, sie zu lesen.

• **JESUSMÄRSCH (SCHWERPUNKT AUF GANZEN GROßSTÄDTEN)**

Seit den Achtzigern haben sich Jesusmärsche immer weiter verbreitet und sind immer überzeugender geworden. Es handelt sich dabei um Prozessionen, die von Christen organisiert sind. Sie werden in großen Städten abgehalten, um kundzutun, dass Christus über die Stadt regiert und um zu zeigen, dass und wieviele Christen in der Stadt und ihrer Umgebung leben. Sie sind ein Zeichen, ein Zeugnis, eine Form der Verkündigung, eine Art des Gebetes. Während die Prozession durch die Straßen zieht, singen und beten die Christen laut, rufen den Namen Jesu Christi über der Stadt aus, verkünden Seine Herrschaft über die Stadt, Seinen Sieg über alles Böse darin und beten für die Stadt, ihre Politiker und Einflussreichen, aber auch für die Bewohner.

Ursprung der Jesusmärsche

Vorreiter der aktuellen Bewegung der Lobpreis-Märsche sind Graham Kendrick (ein englischer Komponist, Autor von Gospels und Lobpreisleiter), Roger Forster (der Gründer der Ichtus Fellowship) Gerald Coates (Gründer der Pioneer Ministries) und Lynn Green (CVJM). Der erste Jesusmarsch überhaupt wurde im Mai 1987 in London abgehalten. Die Organisatoren hatten gehofft, 5.000 Menschen für diesen Umzug gewinnen zu können. Es war ein regnerischer, kalter, windiger Tag, mit einfach schrecklichem Wetter – und doch versammelten sich 15.000 gläubige Christen, um an dem Marsch teilzunehmen! Im Jahr darauf waren es schon 55.000 Teilnehmer. 1989 wurde alles dezentralisiert und auf 45 andere Städte verteilt. Im Jahr 1990 hatte sich die Jesus-Bewegung auf 700 Städte in ganz England ausgebreitet. Im Jahr 1992 hatte die Idee den Kanal überquert und in Europa Fuß gefasst, später gelangte sie auch über den Atlantik nach Nordamerika.⁵

Wie auch immer, Jesusmärsche sind etwas, was es schon seit uralten Zeiten gibt. In 2. *Samuel 6,12-17* leitet König David eine Prozession in die Stadt Jerusalem, die mit einem Jesusmarsch verglichen werden kann. Der Einzug Jesu nach Jerusalem ist ein weiteres Beispiel (*Matthäus 21,1-9*). Im Jahr 675 n.C. sorgte der Abt des Klosters Malmesbury in Wessex/England dafür, dass der Gesang der Anbetungslieder in die Straßen hinausgetragen wurde. Im 15. Jahrhundert hielt Johannes Huss Umzüge ab, in denen von Jesus gesungen wurde. Im 19. Jahrhundert hielt die Heilsarmee etwas Ähnliches wie einen Jesusmarsch ab, indem sie singend durch die Straßen nordamerikanischer Städte zog. In den Sechzigern waren Lobpreismärsche in Südamerika etwas ganz Geläufiges. Luis Palau hielt Märsche in Guatemala City und in Mexiko ab, an denen 700.000 bzw. 400.000 gläubige Christen teilnahmen. Im Jahr 1991 organisierte Edgardo Silvano einen Marsch in Buenos Aires/Argentinien, woran sich 18.000 Menschen beteiligten.

³ Steve Hawthorne und Graham Kendrick, *Prayer-Walking*.

⁴ C. Peter Wagner; *Churches that Pray*.

⁵ Kendrick, Forster, Green, Coates & Butcher, *Marsch für Jesus*.

Am 25. Juni 1994, dem weltweiten „*Day to Change the World*“ wurden ähnliche Märsche in mehr als 150 Ländern abgehalten. Die Christenheit der ganzen Welt nahm Teil. In den 24 Stunden dieses Tages waren weltumspannend mehr als 15 Millionen Christen auf den Straßen, um die Herrschaft Jesu Christi über ihre Städte zu verkünden und auszurufen.

Kendrick sagt, dass viele Dinge in der Gemeinde hinter verschlossenen Türen geschehen. Die Kirche, die früher einmal mächtig und sichtbar war, ist heutzutage unsichtbar geworden. Seine Vision ist, dass Kirche und Gemeinde für den Durchschnittsbürger wieder sichtbar werden. Man könnte auch formulieren, dass die Gläubigen nicht nur *für* die Gesellschaft beten soll, sondern *in* der Gesellschaft.⁶

Graham Kendrick beschreibt einen solchen Jesusmarsch wie folgt: „Ein Wald von Bannern und Flaggen erhob sich und begann, sich wie etwas Lebendiges fortzubewegen. Langsam machte sich der große Umzug auf den Weg. Kinder wurden in Kinderwagen geschoben oder auf den Schultern getragen, die Behinderten kamen in ihren Rollstühlen, Leute jeder Altersstufe, Hautfarbe und Gesellschaftsschicht waren da, eingehakt und geschwisterlich beieinander. Hier und da ließen sie die Beweglicheren und weniger Gehemmten zu einem spontanen Kreistanz hinreißen, während die Musikanten versuchten, gleichzeitig zu spielen und zu laufen. Unsere Herzen schmolzen dahin, als wir sahen, wie jeder nach besten Kräften sich allein darauf konzentrierte, Jesus und Seine Herrlichkeit zu verkünden.“⁷

Die Kraft des Lobpreises

Im Zusammenhang mit der Stoßrichtung dieses Buches ist vor allem das Gebet interessant, das diese Märsche vorbereitet und begleitet. Es ist äußerst wichtig. Während die Menschen die Straßen durchziehen, singen sie zur Ehre Gottes und krönen mit ihren Liedern Jesus zum König dieser Stadt. Profetisches Gebet für die Stadt wird verkündet und die Festungen des Feindes werden im Namen Jesu angegriffen, durch Gebet und durch den Lobpreis der großen Menge.

Die Kraft des Lobpreises ist unerschöpflich und nicht zu überschätzen. Wir haben das schon früher in diesem Buch behandelt. Lobpreis ist, unter anderem, auch eine Methode geistlicher Kampfführung. Große geistliche Kräfte werden im Lobpreis freigesetzt (2. Chronik 5,13-14, 20, 21-27; Apostelgeschichte 16,25-26). Lobpreis unterminiert die Kräfte der Dunkelheit.

Ziel der Lobpreismärsche

Eines der Hauptziele des Lobpreismarsches ist, den Leib Christi zu einen, und den gesamten Leib Christi einer Stadt oder Großstadt dazu zu bringen, ein Einheit und aller Öffentlichkeit Gott zu preisen. C. P. Wagner ist der Ansicht, dass keine andere Methode den Jesusmärschen darin überlegen ist, die Kirche einer Stadt zu einen und ihnen die Gelegenheit bietet, ihr – vielleicht auch neu gefundene – Einheit öffentlich zu zeigen.⁸

Eines der größten Probleme im Leib Christi ist nämlich das Fehlen der Einheit. Das ist das Haupthindernis für schnelleren Fortschritt beim Verbreiten der guten Nachricht weltweit. Die Lobpreismärsche können kein Ersatz für andere Versuche sein,

⁶ Kendrick, *Public Praise*.

⁷ Kendrick, ebenda.

⁸ C. P. Wagner, *Churches that Pray*, S. 159.

die Kirche Jesu Christi zu einen. Sie können aber einen großen, entschiedenen Schub in diese Richtung bringen.

Grundlegende Prinzipien eines Jesusmarsches

Roger Forster nennt zehn fundamentale Prinzipien für Jesusmärsche⁹. Sie haben alle einen klaren theologischen Unterton.

- **Gehorsam:** Wir gehorchen dem Befehl des Vaters, Seine Herrlichkeit und Majestät allen Nationen bekanntzumachen.
- **Sichtbarkeit der Kirche:** Die Kirche wird zu oft als irrelevant betrachte, besonders, weil die Aktivitäten der Kirche und Gemeinde viel zu oft hinter verschlossenen Türen stattfinden.
- **Einheit im Geist:** Die Gläubigen müssen die Einheit der Christen zeigen, die alle Unterschiede überbrückt und unwichtig macht: verschiedene Herkunft, verschiedene Ursprungsländer und Sprachen, Klassenunterschiede, Kulturdifferenzen, verschiedene Dogmen usw.
- **Bekenntnis, Buße, Reue und Versöhnung:** Überzeugendes öffentliches Sündenbekenntnis (Reue und Buße) gehören zu jedem Jesusmarsch, normalerweise finden sie statt bei dem Gesamt-Gebetstreffen, das den Marsch beendet, oft auf Markt- und anderen öffentlichen Plätzen.
- **Verkündigung:** Die geschieht offen, laut und gemeinsam, während die Christen durch die Straßen ziehen.
- **Feiern:** Die Atmosphäre eines Jesusmarsches ist feierlich und fröhlich.
- **Profetisches Symbol:** Öffentliche profetische Handlungen gehören zu Führern des Alten Testaments wie Mose, Josua, Samuel und den Profeten. Ein Jesusmarsch trägt denselben Stempel.
- **Gebiet zurückgewinnen:** Das Prinzip von *Josua 1,3* wird in den Jesusmärschen ganz deutlich. Die Teilnehmer verkünden die Herrschaft Jesu Christi über jedes Stück Land, das sie betreten und belegen es neu mit Beschlag für Ihn, den König der Könige.
- **Mut:** Teilnahme an einem Jesusmarsch gibt den Christen neuen Mut, das Evangelium frei zu verkünden und es öffentlich vorzuleben.
- **Zeugnis vor den geistlichen Mächten:** Diese Märsche sind in Wahrheit eine Art geistlicher Kampfführung und ein Beweis der Kraft Gottes, erbracht durch die Gläubigen, die sich den Kräften des Bösen entgegenstellen.

Was man tun kann/soll und was nicht

Weltweit ist zu beobachten, dass die Organisatoren alles daransetzen, die Jesusmärsche zu etwas ganz Besonderem zu machen. Wichtig ist ihnen dabei, dass die Jesusmärsche einheitlich verlaufen. Die Märsche werden sehr sorgfältig geplant. So viele örtliche Gemeinden, Denominationen und Bewegungen wie möglich werden in die Märsche einbezogen. Die politischen Behörden und zuständigen Stellen werden um Genehmigungen gebeten, Gebühren werden entrichtet, Autos müssen mit einem transportablen Lautsprechersystem ausgerüstet werden, so dass jedes 200 bis 300 Menschen beschallen kann. Leitlinien für Musik, Verkündigung und Slogans werden jedes Jahr neu international ausgearbeitet, für jedes Land einzeln. Auf den Straßen wird

⁹ Forster: in Kendrick, Forster, Green, Coates, Butcher, *Marsch für Jesus*.

eine ganz andere Art von Musik eingesetzt als in Gottesdiensten üblich, auch wenn sich manche später in Lobpreis-Gottesdiensten wiederfinden (wie „Jesus, Dein Licht...“).

Ein Jesusmarsch birgt auch ein Problem: Manche Dinge sind während eines solchen Marsches nicht zulässig. Wenn Gruppen diese Grenzen überschreiten, kann der Jesusmarsch seinen Einfluss verlieren, jedenfalls aber sein Ziel verfehlen.

Wichtig ist, einen Jesusmarsch klar abzugrenzen.

- Es handelt sich nicht um einen Protestmarsch.
- Er kreist nicht um ein kontroverses Thema (wie Abtreibung), sondern immer um die Person Jesu Christi.
- Er ist kein Mittel der Kritik oder der Herausforderung, soll auch niemanden zur Rede stellen.
- Er dient nicht dem öffentlichen Amüsement oder der Unterhaltung.
- Er ist keine Evangelisations-Veranstaltung
- Er ist nicht in sich eine Methode geistlicher Kampfführung.
- Er ist kein Ritual.
- Ein Jesusmarsch dreht sich nicht um einen einzelnen Menschen unserer Zeit, um keine Organisation oder Denomination, sondern um Jesus allein.

Wirkung der Jesusmärsche

Ein Jesusmarsch kann in einer Stadt die verschiedensten Wirkungen hervorrufen. Wir führen hier nur ein Paar der Dinge auf, die sich während oder nach einem Jesusmarsch ereignen können.

- Nach einem Marsch im Vorort Soho von London wurden einige Sexläden geschlossen.
- Es kann einen völligen Umschwung in der geistlichen Atmosphäre eines Vorortes oder einer ganzen Stadt geben.
- Normalerweise einigt es die überzeugten Christen der Stadt und ihrer Umgebung.
- Es bringt Gläubigen und Ungläubigen geistliche Freiheit.
- Die Welt um uns her kann an den vielen öffentlich sichtbaren, fröhlich singenden Christen erkennen, dass die Kirche noch immer existiert – sie ist lebendig, mutig, fröhlich, geeint und hat Vollmacht.
- Auch wenn das Ziel eines Jesusmarsches nicht in geistlicher Kampfführung besteht, so sind doch die Einheit der Gläubigen, der Lobpreis, die Verkündigung, das öffentliche Sündenbekenntnis zusammengenommen Akte kräftiger geistlicher Kampfführung.
- Durch Teilnahme an Jesusmärschen erhalten ganze Familien die Gelegenheit, zusammenzustehen und ihren Glauben an Jesus Christus gemeinsam zu bekennen, alt und jung, fit und schwach, alle miteinander.

Weitere Informationen über Jesusmärsche erhalten Sie bei:

Keith Warrington
Jugend mit einer Mission
Altensteig

March for Jesus
Box 39
Sunbury-on-Thames
Middlesex, TW16 6PP
England

Bücher zu diesem Thema sind unter anderem

„Anbetung als Lebensstil“ von Graham Kendrick und „Marsch für Jesus“ von Graham Kendrick, Roger Forster, Lynn Green, Gerald Coates und Catherine Butcher. Einzelheiten zu beiden entnehmen Sie bitte der Bibliografie im Anhang.

- **GEBETSEXPEDITIONEN ODER GEBETSAUSFLÜGE (MIT DEM SCHWERPUNKT AUF GEOGRAFISCHEN GEBIETEN)**

Ich persönlich glaube, dass Gebetsausflüge in den nächsten fünf Jahren eine Schlüsselrolle beim Erreichen der Menschen spielen werden, die bisher noch nicht die Gute Nachricht erhalten und gehört haben. Diese Art des Gebets wurde – wie der Gebetsgang – von niemandem erfunden, sondern hat sich spontan an verschiedenen Orten weltweit gleichzeitig entwickelt.

Gunilla Gniste ist die Frau eines Pastors im schwedischen Uddevalla. Sie berichtet, wie ihre Gemeinde sich für die gesamte Region, in der sie liegt, verantwortlich fühlte und diese Verantwortung auch übernahm: Von Zeit zu Zeit sammelten sie eine Busladung voller Fürbitter und machten eine Gebetsausfahrt. Die Gebetsausflüge fanden in der Regel sonnabends statt. Bevor sie jedoch losfahren, gehen sie alle in die Bibliothek und betreiben geistliche Kartenstudien ihrer Zielgegend. Sie untersuchen alle alten und neuen Landkarten, derer sie habhaft werden können. Sie kennzeichnen auf den Karten die Stellen, an denen früher heidnische Anbetungsstätten gestanden haben, Tempel des Götzendienstes und der Opferung, Treffpunkte von New-Agern, Hare-Krishna-Anhängern, Satanisten, aber auch Moscheen, Hindu-Tempel, kurzum: alle Anbetungsstätten heidnischer Religionen und Sekten. Danach begeben sie sich selbst an diese Orte und dort findet dann geistliche Kampfführung statt. Diese Art des Gebetsausfluges ist in ihrer Art eine „Flurbereinigung“, eine Reinigung des Landes von gottwidrigen und gotteslästerlichen Dingen und Kräften. Solche Ausflüge brechen das Anrecht, das dem Feind in einer bestimmten Gegend eingeräumt worden war und ist. Mit ungefähr 18 Gebetsausflügen haben sie ihre gesamte Provinz abgedeckt.

Ein anderes Beispiel für Gebetsausflüge stammt von einem meiner Freunde, Koos Basson. Er fühlte einen immer stärkeren Ruf, sich für die Damaras einzusetzen, das ist eine Gruppe von Menschen, von denen die Mehrheit im Nordwesten Namibias wohnt. Zunächst reagierte er darauf, indem er Forschung über die Damaras betrieb. Besonders ihre Traditionen studierte er, Gewohnheiten und Religion, aber auch Anderes. Danach nahm er ein Gebetsteam mit zu strategischen Punkten, um mit ihm für die Damaras zu beten. Manchmal konnten diese Besuche zwei Wochen dauern. Während dieser Besuche im Damara-Land haben sie nicht evangelisiert, sondern nur gegen die Festungen des Feindes angebetet, der dieses Volk gefangen hielt. Nach zwei Jahren zogen er und seine Frau schließlich als Missionare ins Damara-Land, um unter diesem Volk zu arbeiten.

1991 feierte die Schweiz ihr 700-jähriges Bestehen. Eine Schweizer Diakonisse merkte, dass Gott Ihr aufs Herz legte, eine Gebetsexpedition zu organisieren. Zusammen mit zwei anderen Betern fing sie an, alle Grenzen der zwölf Schweizer Bundesländer unter Gebet entlang zu wandern. Sie hielt in allen Hauptstädten der Länder Seminare über Gebet und lud die Christen dieses Bundeslandes ein, sich ihrem Team bei dieser Expedition anzuschließen. Manchmal war nur das Ursprungsteam von drei Fürbittern unterwegs, aber manchmal waren es bis zu 50 Beter. Täglich legten sie 15-20 km zurück,

je nach Gebiet und Landschaft. Die gesamte Expedition war nach 11 Wochen beendet. Während ihrer Gebetsgänge beteten sie laut und teilten einander mit, was Gott ihnen ins Herz gab. Zwei hervorstechende Gebetsanliegen, die ihnen immer wieder deutlich wurden, waren

- der Bedarf an einer neuen Generation christlicher Leiter, die Gott – entgegen der Tradition der 700 Jahre – hervorbringen muss, und
- dass auch Kinder künftig von Gott mit Vollmacht ausgestattet und eingesetzt werden würden.

Der Schwerpunkt auf dem geografischen Gebiet

Gebetsgänge konzentrieren sich hauptsächlich auf die unmittelbare Umgebung und Nachbarschaft. Jesumärsche konzentrieren sich hauptsächlich auf Städte und Großstädte. Gebetsausflüge und –expeditionen konzentrieren sich auf bestimmte Festungen des Feindes in spezifischen Gegenden.

Durch Gebetsausflüge, verbunden mit Gebetsgängen oder –wanderungen, wie bei der Schweizer Diakonisse, gelangen nationale und internationale Anliegen in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. In der Regel passiert so etwas nicht, wenn nur ein Einzelner betend durch die Straßen seines benachbarten Vorortes geht.

Gwen Shaw der *End-Time-Maidens* hatte den Eindruck, dass Gott sie dazu rief, den Weg der Märtyrer nachzuvollziehen. Sie unternahm mit ihrem Mann einen Gebetsausflug ins Zentrum und in den Süden Europas, wobei sie all die Orte besuchte, an denen Christen verfolgt worden sind, die Karthager, die Hugenotten, die Lutheraner, die Anabaptisten, die Mennoniten, die Mährischen Brüder und andere. Bei ihren Besuchen der geschichtlichen Orte beteten sie und baten unter anderem Gott darum, den Fluch aufzuheben, den das Vergießen unschuldigen Blutes über diese Gebiete Europas gebracht hatte. Sie baten Gott um Gnade und darum, eine machtvolle Erweckung in diesen Gebieten in Gang zu setzen. Sie baten insbesondere darum, dass diese Erweckung die Nachkommen jener Menschen erfassen möge, die diese schrecklichen Gewaltakte begannen hatten.

Zur Zeit wird an Plänen gearbeitet, Gebetsteams auf die Fährte der Kreuzfahrer zu schicken, um die Dinge, die im Mittelalter geschahen, im Gebet aufzunehmen. Viele Christen sind heute überzeugt, dass die Ungerechtigkeiten und Schäden, die während der Kreuzfahrten geschehen sind, zu den größten Hindernissen für das Evangelium von Jesus Christus unter Juden und Muslimen zählen. Solange sie nicht bereinigt sind, tragen die historischen, schlechten Einflüsse der „Christenheit“ noch heute dazu bei, dass diesen Völkern das Evangelium nicht überzeugend gebracht werden kann.

Gebetsexpeditionen können auch noch andere Formen annehmen. In Japan hat Paul K. Ariga einen ganzen Zug gebucht und ist mit 400 anderen Fürbittern durch sechs Städte der Region Osaka gereist. Im Zug haben sie geistliche Lieder gesungen und Fürbitte getan. In Neu England/USA ist eine Gruppe von Christen auf einigen Lastwagen betend durch fünf Staaten Amerikas gereist. An festgelegten Stationen haben sie Gebetstreffen abgehalten. Andere bewegen sich per Flugzeug fort. Es gibt keine Begrenzung oder Vorschrift. Der Geist Gottes führt die Leute ganz verschieden, und wir müssen für neue Ideen offen bleiben. Diese Art des Gebets ist sehr aufregend und herausfordernd.

Beispielsweise haben zwei südafrikanische Damen per Auto in wenigen Jahren mehr als 32.000 km auf Straßen des südlichen Afrika zurückgelegt. Bei diesen Gebetsexpeditionen haben sie an bestimmten Orten angehalten und gebetet. Manchmal sind sie nur der Grenze eines Landes entlang gefahren und haben für beide Nachbarn gebetet. Bei einer Expedition, die sie kürzlich nach Namibia, Angola und Sambia führte, zeigte Gott ihnen, dass diese Phase ihrer Aufgabe noch immer nicht beendet ist.

Gebetsexpeditionen und geistliche Landkarten

Gebetsexpeditionen sind sehr eng verbunden mit dem Studieren und Erstellen „geistlicher Landkarten“. Man könnte sagen, dass geistliche Landkarten für die Fürbitter ebenso entscheidend sind wie Röntgenstrahlen für den Arzt. C. Peter Wagners Buch „Breaking Strongholds in our Cities“¹⁰ ist gegenwärtig das Beste darüber. Es geht darum, geschichtliche Fakten auszugraben und die gegenwärtige Lage in bestimmten Gebieten im Zusammenhang damit zu bewerten. So kann man feststellen, ob und welche dämonischen Bollwerke es in diesem Gebiet gibt und, falls ja, worin sie bestehen. Expeditionen müssen sehr klar geplant werden. Strategisch wichtige Orte müssen besucht werden, wenn man so/dort beten möchte, wo der Heilige Geist Gottes es möchte. Sehr oft sind diese Fahrten verbunden mit profetischen Handlungen, die an diesen Orten geschehen. Sie sind eng verwoben mit Gebet und Fürbitte.

Das Ziel von Gebetsexpeditionen

Das Hauptziel von Gebetsexpeditionen ist, eine gegebene Gegend für das Evangelium und das anbrechende Reich Gottes zu öffnen. Jegliches Bollwerk des Feindes könnte ein Hindernis für die schnelle Ausbreitung des Evangeliums sein. Diese Festungen sucht man, und auf diese Orte konzentriert man sich beim Gebet.

Worum bitten wir, wenn wir beten, das Reich Gottes möge zu einer besonderen Gegend kommen? Wir beten unter anderem dafür, dass es dort keine Krieg geben möge, dass die sozialen Bedingungen sich ändern mögen, dass die Menschen dort nicht hungrig zu Bett gehen mögen, dass Ungerechtigkeit ausgerottet werden möge, dass verlorene Menschen dort zu Christus finden und Gott sie retten möge, dass Hass, Krankheit, Sucht, sexuelle Verfehlung, ... das Leben dieser Menschen nicht mehr eschränken oder gar ruinieren mögen.

Worum man beten kann

C. Peter Wagner schlägt vor, dass man wenigsten die folgenden Punkte durchbeten solle, wenn man auf eine Gebetsexpedition geht:¹¹

- **Gebet der Buße und Reue** für die Sünden der Vergangenheit. In *2. Chronik 7,14* verheißt Gott ganz klar, das Land zu heilen, wenn wir unsere Sünden bekennen. Das Alte Testament betont besonders, dass auch die Sünden der Väter zu bekennen sind.
- **Fürbitte:** In *Hesekiel 22,30* schaut Gott nach einem Menschen aus, der sich in den Riss zu stellen bereit ist. Wir finden denselben Gedanken bei *Jesaja 59,16* und *Jesaja 63,5*. Teilnehmer an Gebetsexpeditionen springen in die Bresche für das Land oder

¹⁰ Nähere Angaben dazu im Anhang/Bibliografie.

¹¹ C. Peter Wagner, *Churches that Pray*.

die Gegend, die sie bereisen. Sie beten zu Gott, die Festungen und Bollwerke zu offenbaren, die der Feind in dieser Gegend hat, und bitten den Vater um eine Strategie, wie sie sie einreißen können (2. Korinther 20,4-5).

- **Verkündigung:** Die Fürbitter verkünden laut das Königreich Gottes und Seine Herrschaft über eine bestimmte Gegend oder einen Ort. Oft wird das mit Lobpreis verbunden und mit der Ausrufung des Namens Gottes über diesem Ort.
- **Segnendes Gebet:** Ebenso wie Einzelne Heilung brauchen, brauchen Millionenstädte, Städte, Dörfer und Gegenden Heilung. Eine wichtige Aufgabe von Gebetsexpeditionen ist, den Segen Gottes über diesem Teil von Gottes Welt auszusprechen.

Verschiedene Arten von Gebetsexpeditionen

- **Von Punkt zu Punkt:** Dieser Typ der Expedition folgt normalerweise einer Route, die in der Geschichte wichtig war, von Ort zu Ort.
- **Von Grenze zu Grenze:** In diesen Fällen wandern (oder fahren) die Fürbitter die Grenzen eines Landes, einer Provinz oder einer anderen geografischen Einheit ab und bitten für geistliche Erweckung, nachdem sie über den Bollwerken gebetet haben.
- **Umgebungs-Expeditionen:** Eine bestimmte Gegend wird für Gott eingenommen, indem man alle wichtigen Orte besucht.
- **Staffellauf-Expedition:** Der amerikanische YMCA (CVJM) hat einen Fackellauf quer durch Nordamerika organisiert, wobei Teams von „Gebetsläufern“ die Fackel immer weitertrugen, die das Licht Gottes für die Welt symbolisierte.

• **GEBETSREISEN (SCHWERPUNKT AUF DÄMONISCHEN BOLLWERKEN)**

Das Ziel von Gebetsreisen ist, selbst zu geografischen Gegenden zu gehen, wo dämonische Bollwerke sichtbar sind, dort zu beten und in geistliche Kampfführung einzutreten. Ein dämonisches Bollwerk ist eine Festung, die Satan eingerichtet hat, um sich selbst zu verherrlichen und um sich zu erheben gegen die Weisheit und die Pläne Gottes.

Zwei verschiedene Arten der Gebetsreise

Bei der ersten Art stehen **Fürbitte und Gebetskampf** im Vordergrund. Das Ziel einer solchen Reise ist zu beten, nicht Evangelisation oder Nachforschung. In ihrer Art ist sie intensiver als bspw. ein Gebetsgang, und ein dämonisches Bollwerk wird ganz direkt angegangen.

Diese Reisen können auch einen Gebetsgang enthalten. Eine Gebetsreise ist eine ausgesprochene Kriegserklärung gegen dämonische Festungen.

Diese Gebetsteams bestehen normalerweise aus fünf bis zehn Fürbittern, die sich zu einer bestimmten Stätte oder einem strategisch wichtigen Ort begeben, um dort zu beten. Sie bereiten sich sorgfältig vor, und alle Teilnehmer werden trainiert in geistlicher Kampfführung. Wegen der Lage in vielen Ländern und Städten werden solche Gebetsreisen ohne große öffentliche Ankündigung unternommen. Wie gesagt, das Ziel ist Gebet, nicht Evangelisation.

Der zweite Typ der Gebetsreise ist die **profetische Gebetsreise**. Unter 100 Gebetsreisen sind nur eine oder zwei profetisch. Weltweit für diesen Typ der Gebetsreise bekannt ist

der Schwede Kjell Sjöberg. Zwei seiner Bücher sind schon ins Englische und eines weiter ins Deutsche übersetzt worden: „Winning the Prayer War“ und „Die profetische Gemeinde“. Wer an einer profetischen Gebetsreise teilnimmt, hat in der Regel beide Gabe, die der Profetie und der Fürbitte. In seinen Büchern berichtet Kjell Sjöberg, wie er zu verschiedenen Städten und Ländern gereist ist, um dort zu beten (u.a. Paris, Brüssel, Bonn, Warschau, Athen, Ägypten, Australien) und wie sie gegen verschiedene dämonische Festungen angegangen sind (die des Mammon, der Prostitution, des Materialismus, der Vaterlosigkeit, des Todes, der Verschwörung, des Islam und viele andere).

Ein Teil der profetischen Gebetsreise ist eine profetische Gebetsaktion. Dem Außenstehenden erscheinen manche dieser Aktionen fremdartig, aber die Wirkungen sind unzweifelhaft da. Die Gefahr ist, dass unreife Christen meinen, sie könnten diese Art der Aktion kopieren und dadurch geistlich reif erscheinen. Solche Versuche sind natürlich nichtig und gehen negativ aus. Profetisches Gebet und profetische Handlungen können nur unter der Führung des Heiligen Geistes ausgeführt werden. Wer mit solchen Dingen spielt und sie zu eigensüchtigen Zwecken einzusetzen gedenkt, schadet der Sache des Christentums und begibt sich selbst in Lebensgefahr (Wenn Ihnen das übertrieben erscheint, lesen Sie in *Apostelgeschichte 19,13-16* nach).

Das Programm während einer Gebetsreise

Es ist wichtig, sich das Programm einer Gebetsreise gründlich zu überlegen. Es muss Raum gewähren für persönliche Stille Zeit, gemeinsame Fürbitte, Gebetsgänge, Erholung und anderes. Es ist keine Ferienreise, aber das Programm darf auch nicht so voll sein, dass die Fürbitter nicht das gesamte Programm bewältigen können. Sie müssen ihre Fürbitte-Arbeit wirkungsvoll verrichten können.

So könnte ein Tagesprogramm so aussehen:

Vor 8:00 Uhr	persönliche Stille Zeit und Frühstück
8:00-9:00 Uhr	Lobpreis und Morgenandacht, Planung des Vormittags
9:00-10:30 Uhr	Gebetsgang
10:30-11:00 Uhr	Ruhepause
11:00-13:00 Uhr	Gebetsgang oder Gruppen-Fürbitte
13:00-16:00 Uhr	Essen und Pause
16:00-17:30 Uhr	Gebetsgang / Gebet an strategischen Orten
17:30-18:30 Uhr	Essen und Pause
18:30-19:00 Uhr	Rückmeldungen
19:00-20:30 Uhr	Anbetung und Lobpreis, Gruppen-Fürbitte, Gebetsgang
21:00 Uhr	Zeit für sich selbst / Ruhe

Manche Abendveranstaltungen können abwechseln mit aufbauenden Besuchen bei Menschen, die vor Ort hauptamtlich Dienst tun oder bei aktiven Laienchristen.

Die Rückmeldung zu dem, wofür gebetet wurde, und was während der Gebetsaktivitäten des Tages geschehen ist, ist ungeheuer wichtig. Das „Christian Information Network“ (Christliche Informations-Netzwerk) organisiert gerade alle Gebetsreisen zum 10/40-Fenster¹², und sie bitten solche Gebetsgruppen, ihnen Berichte über ihre Gebetsreisen zur Verfügung zu stellen.

¹² Ausführliches dazu im Anhang.

Die Adresse ist:

Christian Information Network
11025 Highway 83,
Colorado Springs,
Colorado, 80921
USA
Tel: 001-719-522-1040
Fax: 001-719-548-9000

Gebetsreisen ins 10/40-Fenster

Die Bewegung „AD 2000 Prayer Track“ hat die Christen weltweit aufgerufen, Gebetsreisen ins 10/40-Fenster zu unternehmen. Damit sollten Gebetsteams mobilisiert werden, für einen geistlichen Durchbruch in diesen Ländern zu bitten.

Der Vorteil einer solchen Gebetsreise ist, dass die Fürbitter das geistliche Klima in diesen Ländern selbst spüren konnten. Wenn solche Gebetsteams von Fürbittern sich in den Völkern aufhalten, für die sie beten, ereignen sich im Fürbitter selbst unerwartet Dinge, die nicht passieren, wenn man nur über der Landkarte für ein Volk betet: Man hört die Sprache, merkt die Gebundenheit, sieht die Gebäude, isst das landesübliche Essen; man empfindet die Wirklichkeit dessen, wofür man betet, bis ins Innerste. Solche Gebetsreisen sind teuer, was die An- und Eingriffe auf und in Geist, Seele, Körper, Finanzen, und Opferbereitschaft betrifft, die ertragen werden müssen. Aber der Gewinn und die geistlichen Ergebnisse im Reich Gottes sind durch nichts aufzuwiegen.

Im Oktober 1993 sind 247 Gebetsteams in die Länder des 10/40-Fensters gefahren, um dort zu beten. Im Juni/Juli 1994 unternahmen wieder Gruppen Gebetsreisen ins 10/40-Fenster, die die Gebetsreisen vom Oktober 1993 aufarbeiten wollten. Annähernd 21 Millionen Beter weltweit sind dieser Initiative gefolgt. Im Oktober 1995 waren mehr als 36 Millionen Fürbitter in 100 Millionenstädten des 10/40-Fensters, und 650 Gebetsteams unternahmen Gebetsreisen in diese Länder. Im Jahr 1997 lag der Schwerpunkt auf den 1.739 am wenigsten erreichten Volksgruppen innerhalb dieses Fensters. Mehr als 29 Millionen Beter nahmen teil und Hunderte von Gebetsgruppen unternahmen Gebetsreisen dorthin. Die Initiative für Oktober 1999 mobilisierte 50 Millionen Beter, die in und für diese/n Länder/n beteten.

Erfahrungen mit dem 10/40-Fenster

Im Oktober 1993 hatte ich das Vorrecht, mich drei anderen Christen für eine Gebetsreise anzuschließen, die in eines der Länder des 10/40-Fensters führte. Wir besuchten eine Gegend in Pakistan, in der mehr als 50 unerreichte Volksgruppen leben (mit zusammen 15 Millionen Menschen!), und wo, soweit uns bekannt, höchstens zehn Christen insgesamt leben. Kein Missionar darf dorthin. Es ist ein Land, in dem 96,7% der Bevölkerung Moslem ist.

Wir blieben sieben Tage in der Gegend und warteten täglich auf Gottes Führung, wofür wir beten sollten. Es war eine wunderbare Erfahrung, mitzuerleben, wie der Herr uns als Team zusammenschweißte und wie Er begann, uns ausgewählte Bibelstellen zu geben, die wir an dem Ort, an dem wir gerade waren, einsetzen sollten. Täglich, wenn wir zum Gebet zusammenkamen, entdeckten wir, dass Gott verschiedenen Mitgliedern des Gebetsteams genau dieselbe Bibelstelle gegeben hatte. Wir sprachen diese Passagen

durch, beteten darüber und baten Gott, sie zu erfüllen. Der Herr führte uns auch auf ganz besondere Weise dazu, einen Jericho-Gang zu unternehmen und andere geistliche profetische Handlungen vorzunehmen. Am letzten Tag befestigten wir ein Banner am Fernsehmast mit den Worten „Jahweh-Nissi“¹³ und „Die Wurzel Jesse“ darauf. Drei Monate später sickerten die ersten Informationen durch, dass sich in der Gegend ein geistlicher Durchbruch ereignet habe, und selbst heute erreichen uns noch Berichte über die Früchte einer Gebetsreise im Oktober 1993.

24 „Kardinal-Punkte“ / „Eckpunkte“

Eine weitere interessante Entwicklung ist die Fürbitte an den „Kardinal-“ oder „Eck-Punkten“. Lorren Cunningham vom YMCA (CVJM) hatte bemerkt, dass Gott seine Organisation dazu berief, sich an der Fürbitte an den 24 „Kardinal-“ oder „Eck-Punkten“ der Welt zu beteiligen. Damit sind die vier äußersten Zipfel der sechs Kontinente gemeint, also je der östlichste, westlichste, nördlichste und südlichste Punkt. Zu diesen besonderen 24 Punkten werden alljährlich Gebetsteams gesandt, die dann alle am selben Tag geistlich für den Kontinent eintreten und den Sieg Jesu ausrufen. Das erste solche Gebet fand am 21. September 1991 statt. Seitdem beten Teams jedes Jahr an diesem Tag an diesen 24 strategischen Punkten.

Literatur zur Vorbereitung von Gebetsreisen

Christen, die vorhaben, eine Gebetsreise zu unternehmen, können die folgenden Bücher zu Rate ziehen, über die Sie im Anhang noch Näheres erfahren können:

„Die Tore des Feindes besetzen“ von Cindy Jacobs,
„Der Letzte der Riesen“ von George Otis (jun.),
„Das offensive Gebet“ von C. Peter Wagner,
„Breaking Strongholds in your City“ von C. Peter Wagner,
„Churches that Pray“ von C. Peter Wagner,
„Winning the Prayer War“ von Kjell Sjöberg,
„Die profetische Gemeinde“ von Kjell Sjöberg.

¹³Jahweh-Nissi bedeutet „der Herr, mein Banner“ (*Exodus 17,15*).